



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Postamtspoststelle Reichenhaller Straße 10, Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad. — Verleger: Hermannsberg, Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 14. Telefon 179. — Wohnung: Eismarktstraße 68.

Nummer 20 Februar 179 Donnerstag den 24. Januar 1929 Februar 179 64. Jahrgang

Bedarf unter Schlichtungsweisen einer Reform?

Hierüber erscheint in diesen Tagen eine von Reichsarbeitsminister Bissell verfasste Denkschrift. Er hatte bekanntlich am 16. Oktober mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Besprechung über die Reformmöglichkeiten des Schlichtungswesens. Ueber das Ergebnis dieser Konferenz verlautete wenig in der Öffentlichkeit. Im allgemeinen aber hinterließ sie den Eindruck, daß die Schlichtungsordnung in der Hauptsache den gegenwärtigen Bedürfnissen des Staats, der Wirtschaft und der Sozialpolitik gerecht werde.

Andere aber urteilen wieder ganz anders. Und zwar hauptsächlich aus den Erfahrungen, die der Verlauf des jüngsten Streikfalls in Nordwestdeutschland hinterlassen hat. Besonders waren es die Kreise der Arbeitgeber, die scharfe Kritik an der gegenwärtigen Schlichtungspraxis ausübten, und zwar hauptsächlich in der Richtung, daß das Moment der „Verbindlichkeitserklärung“ das Verantwortungsgedühl der Schlichtungsbehörden in bedenklichem Maße schwäche. Die andere Meinung sagt: „Warum den Schiedspruch so ernst nehmen? Ueberlassen wir ruhig die Verantwortung der höheren Instanz, die die Verbindlichkeit auszusprechen hat!“

Bissell aber vertritt den Standpunkt, daß die Schlichtungsordnung genügend Verantwortung für die beiden Parteien übrig lasse, obwohl an sich jeder staatliche Eingriff in die Austragung von Streitigkeiten in der Wirtschaft naturgemäß die Verantwortung der streitenden Parteien herabmindere. Ein Schiedspruch sei ja rechtlich unverbindlich, da er von jeder der Parteien auch abgelehnt werden könne. Auch die vielumstrittene Verbindlichkeitserklärung erfolge ja nur unter der strengen Voraussetzung der wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeit und beschränke sich auf die seltenen Fälle eines besonderen öffentlichen Interesses an der Durchführung eines Schiedsverfahrens.

Wie verhält es sich denn eigentlich mit unserem Schlichtungsweisen? Die Vorgeschichte über die Tarifverträge, die Einigungsämter, die Verordnung vom 23. Dez. 1918, die Demobilisierungserordnungen u. a. m. übergehen wir an dieser Stelle — beruht auf der heute noch gültigen, unter dem Ermächtigungsgesetz erlassenen Schlichtungsverordnung vom 30. Okt. 1923. Diese wieder beruht auf Art. 165 der Verfassung, wo es heißt, daß die Arbeiter und Angestellten „gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken“ haben.

Hiernach bestimmt § 3 der Schlichtungsordnung, daß die Schlichtungsbehörden „zum Abschluß von Gesamtvereinbarungen (Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen) Hilfe zu leisten haben.“ Die Schlichtung ist somit „die Geburtsheiferin für Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen“ (Dr. Flotow). Arbeitgeber oder Arbeitgebervereinigung auf der einen Seite, Arbeitnehmervereinigung auf der anderen Seite sind also die Träger des Tarifvertrags bzw. der Betriebsvereinbarung. Wenn nun diese beiden Parteien in freier Vereinbarung nicht einig werden, soll ihnen der Schlichtungsausschuß (seht 103) auf Anruf des einen oder des andern Teils zum Abschluß helfen. Mißlingt dies, so tritt die Schlichtungskammer (der Vorsitzende mit Beisitzern) zusammen und setzt den Versuch fort. Mißlingt auch dies, so macht die Kammer den Parteien einen Vorschlag für den Abschluß einer Gesamtvereinbarung (Schiedspruch). Wird der Schiedspruch von den Parteien nicht angenommen, so kann er — das ist der äußerste Grad der „Hilfeleistung“ — von einer übergeordneten Schlichtungsbehörde für „verbindlich erklärt“, d. h. mit den Mitteln des staatlichen Zwangs zur Gesamtvereinbarung gemacht werden. Dies darf aber nur erfolgen, wenn „die getroffene Regelung bei gerechter Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht und ihre Durchführung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich ist“. Die für größere Wirtschaftsbezirke bestellten Schlichter (seht 16) und etwaige besondere Schlichter werden vom Reichsarbeitsminister ernannt. Ebenso steht ihm die Verbindlichkeitserklärung der Schiedsprüche zu.

Noch sei bemerkt, daß große Kreise sich gegen jede staatliche Einmischung in Arbeitskämpfe aussprechen. Wie dem nun auch sei, jede Schlichtungsordnung muß das Ziel verfolgen, Arbeitseinstellungen tunlichst überflüssig zu machen.

Militärische Fragen England in Afghanistan

Die Nachrichten über die Lage in Afghanistan lauten verschieden, je nachdem sie über Indien oder über Moskau kommen. Sicher scheint bis jetzt nur das zu sein, daß England sehr zufrieden ist, daß Aman Ullah und nach ihm sein älterer Bruder Inayat Ullah vom Thron gestürzt

sind, und daß der Führer der austanischen, Haid Ullah „Chasi“, sich in der Landeshauptstadt Kabul festgesetzt hat. Nach englischen Berichten ist Inayat nach Lahore (Indien) geflüchtet mit dem Reizeziel Schaman. Englisch-indische Flugzeuge haben verschiedene Anhänger Aman Ullahs, darunter einen Bruder der Königin Suraja (also Schwester Amans) und eine Schwester desselben, sowie zwei Söhne Inayats nach Indien gebracht, sie sind also „gerettet“, aber auch vorläufig für die weitere Entwicklung der Dinge in Afghanistan unschädlich gemacht. Aman Ullah sucht unterdessen unter den treugebliebenen Afghanen ein Heer zu sammeln, um Habib zu vertreiben.

Nach den Moskauer Berichten hat Habib Ullah in Kabul noch keine neue Regierung gebildet. Wenn er dazu schreitet, so wird England zweifellos dabei Bate stehen. Darauf weisen die Pläne hin, die in Kabul bestehen sollen. Danach sollen das von Aman Ullah geschaffene Unterrichts- und Justizministerium aufgehoben, die weltlichen Schulen wieder geschlossen und die Gerichtsbarkeit der Geistlichen (Kadi) wieder eingeführt werden. Auch die Aufhebung des Ministeriums für Auswärtiges soll in Frage kommen, da die Beziehungen zu allen fremden Ländern, mit Ausnahme Englands, abgebrochen werden sollen. Dafür wird England die Jahreszahlungen, die es früher an die Entree von Afghanistan leistete, wieder aufnehmen. Es ist bezeichnend, daß Habib sich wieder Emir nennt, wie die afghanischen Herrscher sich früher nannten, während Aman Ullah bei seiner Thronbesteigung 1925 den Namen Padiſcha (König) angenommen hatte. Trotz des von den englischen Ratgebern wohlberechneten Entgegenkommens gegen die Geistlichkeit soll der Plan Habibs auf den Widerstand Mollas (Geistlichen) und Kaufleute in Afghanistan stoßen, die einsehen, daß das Land statt in Freiheit in die Abhängigkeit Englands geraten würde. Die Mohammedaner Indiens sollen ebenfalls für Aman Ullah und gegen Habib sein.

Die Londoner „Times“ berichtet, Inayat Ullah habe bei seinem Eintreffen in Lahore den Wunsch geäußert, vorläufig in Indien zu bleiben. Die englischen Behörden haben aber darauf bestanden, daß er sofort nach Afghanistan zurückkehre. So sei es zwischen dem englischen Gesandten und Habib vereinbart worden.

Englandfeindlichkeit im Irak

Im Irak, dem nach dem Weltkrieg als englischer Halb-Mandat neugegründeten Araberstaat in Mesopotamien, ergeben sich allgemach Schwierigkeiten, die erheblich größer zu sein scheinen, als die spirituellen amtlichen Londoner Nachrichten erkennen lassen. Die Araber sind empfindlich, daß die Versprechungen, die ihnen in und nach dem Krieg gemacht wurden — auch dieser Teil des arabischen Volkes hatte sich schon vor 1914 von dem britischen Agenten Lawrence zum Aufstand gegen die türkische Oberherrschaft aufzuregen lassen — nicht eingehalten werden. Alle politischen Parteien im Irak haben sich in der Forderung völliger Unabhängigkeit vereinigt. Vor allem wollen sie die militärische Ueberwachung beseitigt sehen. Ferner weigern sie sich, diese Ueberwachung auch noch (durch Beiträge zu den britischen Belohnungskosten) zu bezahlen. Schon vor 15 Monaten, als König Faisal nach London kam, erhob er die Forderung der versprochenen Unabhängigkeit; Chamberlain vertröstete ihn auf später, weil die gegenwärtige Lage einen solchen Schritt noch nicht gestatte. Auch das weitere verlangen, daß der Irak als Mitglied in den Völkerbund aufgenommen werden wolle, wurde rund abgelehnt, obgleich die englische Regierung in dem Vertrag vom 10. Oktober 1922 mit dem Irak sich verpflichtet hatte, dafür einzutreten, daß der Irak in den Bund aufgenommen würde. Allerdings wäre, nach einer weiteren Bestimmung des Vertrags die Rolle Großbritanniens als Mandatsmacht über den Irak beendet. Die Araber im Irak werden also auf ihre Völkerbundmitgliedschaft und jedenfalls auf ihre volle Selbstständigkeit noch lange warten müssen, — wenn es ihnen nicht vorher gelingen sollte, durch einen allgemeinen Aufstand des gesamten Arabertums ihre Freiheit zu erkämpfen.

Die neuen Schwierigkeiten im Irak fallen mit einem Personalwechsel im Amt des britischen Oberkommissars zusammen. An Stelle von Dobbs tritt in den nächsten Tagen der Brigadegeneral Clayton, der in Ägypten die rechte Hand des dortigen Oberkommissars Lord Allenby war, dann in Palästina war und später mit Ibn Saud, dem arabischen Wababitenherrscher im Hedschas (Arabien), über die Verträge mit England verhandelte. Für die nächsten Tage werden in Bagdad englandfeindliche Kundgebungen erwartet.

China setzt sich weiter durch

Auch Japan sieht sich nun gezwungen, es den andern Mächten gleichzutun und mit China auf den Fuß der friedlichen Verhandlungen zu kommen, statt mit militärischen Besetzungen und Waffengewalt vorzugehen. Und es ist bereit, von dem 1915 dem damals ohnmächtigen China aufgezwungenen Vertrag, der den Japanern alle Vorrechte in der Mandschurei und die Besetzung der Provinz Schantung

einbrachte, zum Teil preiszugeben. China ist eben heute unter der nationalistischen Regierung, der sich nun auch der Generalgouverneur der Mandschurei angeschlossen hat, ein Machtfaktor in Ostasien geworden. So hat denn die japanische Regierung die Räumung von Schantung zugelassen. Schantungselbst wird, wie verlautet, den Japanern in fünf Bezirken der Mandschurei Niederlassungen bewilligen, mehr nicht; bekanntlich findet seit einiger Zeit auch eine starke chinesische Einwanderung in der Mandschurei statt. Japan muß sich begnügen, seine bedeutenden Kapitalanlagen, vor allem die südmandschurische Bahn mit ihren Verchisamen zu sichern.

Neueste Nachrichten Schäkel gegen Hilferding

Berlin, 23. Jan. Die Meldung, daß das Reichskabinett einstimmig die Deckungsvorschläge des Reichsfinanzministers Hilferding gebilligt habe, ist nach der Reichsform. der B. Wp. unrichtig. Reichspostminister Schäkel habe sie ausdrücklich abgelehnt und sich die weiteren Folgerungen vorbehalten.

1150 Millionen für Neubauten

Berlin, 23. Jan. Im Wohnungsausschuß des Reichstags wurde von dem Vertreter der Regierung mitgeteilt, daß im Jahr 1928 für Wohnungsbau im ganzen 1550 Millionen Mark für erste Hypotheken gegeben worden seien, wovon 400 Millionen für Reste aus dem Vorjahr verwendet werden mußten. Die Sparkassen haben 750 Millionen auf den Bauparkt gebracht, womit allerdings die höchstzulässige Grenze für Hypotheken, nämlich 40 v. H. des Einlagekapitals erreicht sei. Die öffentlich-rechtlichen und die privaten Hypothekenbanken haben 1928 580 Millionen aufgebracht und weitere 300 Millionen an Gemeinden als Darlehen gegeben. Hohe Beiträge seien ferner von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und verschiedenen Landesversicherungsanstalten (darunter Württemberg) zu derzeichnen. Aus Auslandsanleihen seien für Bauzwecke 100 Millionen hereingekommen. Die Beteiligung des privaten Kapitals sei hinter dem Vorjahr stark zurückgeblieben.

Schofer kandidiert wieder

Karlsruhe, 23. Jan. Trotdem der Vorsitzende der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Schofer, vor kurzem eine Wiederwahl in seinem bisherigen Wahlkreis abgelehnt hat, so daß an seiner Stelle als Spitzenkandidat des Zentrums der derzeitige Staatspräsident Dr. Schmitt aufgestellt wurde, hat nunmehr die Vertrauensmännerversammlung des 21. badischen Landtagswahlkreises Mosbach-Weilsheim Prälat Dr. Schofer einstimmig zum Spitzenkandidaten nominiert. Dr. Schofer hat die Kandidatur angenommen, da sein Gesundheitszustand sich inzwischen gebessert habe.

Erlässliche Geistliche gegen Bischof Ruch

Straßburg, 23. Jan. Wie die „Republique“ meldet, hat Bischof Ruch sämtliche Geistliche, die den Wahlausruf für den autonomistischen Abgeordneten Abbé Hägg unterzeichnet haben, zusammen vorgeladen, um ihnen eine Rüge zu erteilen. Es sei aber kein einziger Geistlicher erschienen.

Der Religionsunterricht in Südtirol

Mailand, 23. Jan. Der Klerus in Südtirol hatte seinerzeit unter Berufung auf die allgemein gültigen kirchlichen rechtlichen Bestimmungen durchgesetzt, daß der Religionsunterricht in Südtirol von den Schulen in die Kirchen verlegt und dort in deutscher Sprache erteilt werden dürfe. Nun meldet der „Popolo d'Italia“, daß es sich hierbei um ein zeitweises Zugeständnis handle und daß zwei italienische Geistliche im Auftrag des Bischofs von Trient in den Gemeinden Südtirols Vorträge halten, um für den italienischen Religionsunterricht in den Schulen Stimmung zu machen.

Das Urteil des Reichsarbeitsgerichts Der Schiedspruch Östfens ungültig

Leipzig, 23. Jan. In dem Streit der nordwestdeutschen Feinindustrie verkündete das Reichsarbeitsgericht in der zehnten Abendstunde folgendes Urteil:

Das Urteil des Landesarbeitsgerichts in Duisburg wird aufgehoben. Die Berufung der Beklagten (Gewerkschaften) gegen das Urteil des Arbeitsgerichts Duisburg vom 12. November wird zurückgewiesen. Der in der Streitsache der Parteien ergangene und für verbindlich erklärte Schiedspruch ist nichtig. Die Kosten des Rechtsstreits werden dem Beklagten auferlegt.

In der Begründung wird ein Mangel bei der Willensbildung der Schiedskammer und ein

unzulässiger Einbruch in den Rahmentarifvertrag angenommen. Es würde eine Durchbrechung des ganzen Vertragswesens bedeuten, wenn durch eine Erkenntnis der Schiedskammer ein geltender Vertrag in wesentlichen Teilen abgeändert würde. An der Nichtigkeitserklärung des Düsselbacher Schiedsspruchs ändere auch nichts die Tatsache, daß der Schiedsspruch vom Reichsarbeitsminister verbindlich erklärt worden sei. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs gründet sich darauf, daß ein gültiger Schiedsspruch vorliegt.

Ein Musterzuchthaus

In der Kirche des Zuchthaus von Sonnenburg (Mark Brandenburg), die zum Gerichtssaal umgewandelt wurde, finden gegenwärtig Verhandlungen des Schöffengerichts Frankfurt a. Oder gegen 21 Beamte der Justiz und der Schutzpolizei statt. Die Anklage lautet auf Diebstahl, Unterschlagung, Heberei, Verleitung zum Meineid und Verschleuderung von ehemaligem Heeresgut. In Sonnenburg waren seinerzeit auch viele politische Gefangene, wie Max Hötz, untergebracht, im übrigen fast lauter Schwerverbrecher. Die letzteren konnten Tabak und Alkohol in jeder Menge bekommen. Von Ordnung war in dem Zuchthaus keine Spur mehr vorhanden. Ein Aufsichtsbeamter traf einmal in einer Wirtschaft außerhalb des Zuchthaus zwei Zuchthausaufseher mit mehreren Gefangenen bei einer Heberei, und als er einschreiten wollte, wurde er hinausgeworfen. Als im Sommer Hötz und die übrigen politischen Gefangenen durch die neue Reichsregierung begnadigt wurden, verlangten auch die Verbrecher ihre Freilassung und es kam zu bösen Ausbrüchen, die von fünf lebenslanglich Verurteilten geleitet wurden. Ein anderer Schwerverbrecher, der unter der „Gewaltherrschaft“ der Fünf zu leiden hatte, machte schließlich einer Zeitung in Sonnenburg brieflich Mitteilung von den Zuständen im Zuchthaus. Der Zuchthausdirektor Lüddecke wurde veretzt und unter dem neuen Direktor von Norman wurde wieder eine straffere Ordnung eingeführt. Die Folge war, daß nun die Gefangenen eine lange Liste von Straftaten der Anstaltspolizei aufzählten und dem Direktor übergaben. 40 Beamte wurden der obengenannten Vergehen bezichtigt und gegen 21 hat sodann die Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben, nachdem die Voruntersuchung die Beschuldigungen größtenteils bestätigt hatte.

Württemberg

Stuttgart, 23. Januar.

Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte. Das Staatsministerium hat den Präsidenten Dr. Neuschler, Vorstand der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen und des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt, von dem Nebenamt eines Vorsitzenden des Disziplinarhofs für Körperschaftsbeamte seinem Ansuchen entsprechend entlassen und an seiner Stelle den Präsidenten von Pfeleiderer, Vorstand des Oberverwaltungsamts, zum Vorsitzenden des Disziplinarhofs für Körperschaftsbeamte für die Dauer der Bekleidung seines derzeitigen Hauptamts ernannt.

Krankheitsstatistik. In der zweiten Jahreswoche vom 6. bis 12. Januar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 27 (tödlich —), Genickstarre 2 (—), Kindbettfieber 2 (—), Lungen- und Kehlkopfentzündung, sowie anderer Organe 8 (25), Scharlach 69 (1), Typhus — (1), Paratyphus — (1).

Verbrüht. In der Wohnung eines Hauses der Uhlandstraße warf ein 11 Monate altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick einen Wäscheständer um. Hiedurch stürzte ein auf dem Ofen stehender Topf mit heißem Wasser herunter und verbrühte das Mädchen so schwer, daß es abends an den erlittenen Verbrennungen starb.

Beim Schlittensahren brach in Gablenberg ein 12 J. a. Schüler den rechten Unterschenkel. Er wurde in das Olgaspital verbracht.

Landwirtschaftlicher Buchführungskurs. In der Zeit von Montag, den 18., bis Mittwoch, den 20. Februar, findet bei der Buchstelle der Würtf. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstr. 23 A, ein Buchführungskurs statt. In

dem Kurs werden an Hand von Buchführungsbeispielen Buchführungstragen besprochen, sowie Steuerfragen und Ertragsberechnungen behandelt. Die Kursgebühren, in welchen die Kosten für Uebungsbücher und Buchführungsanleitungen inbegriffen sind, betragen für jeden Teilnehmer 3 Mk. Anmeldungen sind bis 9. Februar an die Würtf. Landwirtschaftskammer, Buch- und Wirtschaftsberatungsstelle, Stuttgart, Marienstr. 23 A, zu richten.

Vom Tode. In einem Haus der Cannstatter Straße verübte eine 17 Jahre alte Verkäuferin durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch, ließ aber dann selbst von ihrem Vorhaben ab. — In der Hauptstätterstraße sprang ein 6 Jahre alter Knabe gegen einen Personenkraftwagen und wurde zu Boden geworfen, kam unter das Fahrzeug zu liegen, blieb jedoch unverletzt.

Ludwigsburg, 23. Januar. Ein Geldschwindler. Zurzeit hält sich ein jüngerer Mann in der Stadt auf, der einen Trick mit alten braunen Darlehensscheinen gebraucht. Die Scheine sind längst ungültig. Der Spitzbube schickt irgend einen Jungen von der Straße weg mit einem solchen Zwanzigmarschein in ein kleineres Geschäft und läßt sich Zigaretten oder ähnliches holen. Fallen die Leute auf den Trick herein, dann hat der Gauner echtes Geld für seinen Vorkriegsschein in der Hand. Werden sie aber stutzig oder schicken gar nach der Polizei, dann ist der Schwindler, der meist an einer Ecke unauffällig wartet, sehr rasch verschwunden.

Ludwigsburg, 23. Jan. Krähenplage. In welcher Menge die Krähen zur Zeit bei uns auftreten, zeigt folgender Vorfall. Als gestern der Feldschühwächmeister eine Streife im Gewand Kornklinge machte, gelang es ihm, aus einem Flug 21 Krähen auf einen Schuß abzuschließen.

Vaihingen a. Enz, 23. Jan. Verdienter Lehrer. Nach 33jähriger ersprießlicher Wirksamkeit in hiesiger Stadt hat sich Rektor Feil eines zunehmenden Herzleidens wegen in den Ruhestand begeben.

Heilbronn, 23. Jan. Ludendorff und die Freimaurerei. Die beiden Heilbronner Freimaurerlogen veröffentlichten eine Erklärung, die sich auf die auch in Heilbronn geäußerten Angriffe von General Ludendorff gegen die Freimaurer bezieht.

Neckarfulm, 23. Jan. Opfer der Arbeit. Beim Verladen eines dieses Zentner schweren Zuteballens in der Spohnschen Fabrik riß die Verkettung und fiel mit voller Wucht auf den 30jährigen verh. Arbeiter Apfelbach von Dohheim. Er wurde in schwer verletztem Zustand ins Neckarfulmer Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlag.

Neutlingen, 23. Jan. Stiftung fürs Bezirkskrankenhaus. Der verstorbene Fabrikant Richard Silber von hier hat dem Neutlinger Krankenhaus als Rosafarb-Silber-Stiftung ein Kapital von 20 000 Mark testamentarisch vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen hieraus armen Kranken (hauptsächlich armen Frauen) zukommen sollen. Hiemit ist ein Anfang für den Freibettensfonds gemacht.

Calw, 23. Jan. Todesfall. An den Folgen eines Herzschlages verschied gestern Reallehrer Albert Schwarzfeld von der Spöhrerschen Höheren Handelsschule.

Lauffen a. N., 23. Januar. Verhaftung wegen Wilderns. — Brand. Wegen Wilderns wurden zwei hiesige Bauernburden verhaftet und ans Amtsgericht Befigheim eingeliefert. — Montag abend brannte die Kantine des Wirtschaftsführers Heinrich Sommer, die bei der Stauffe Horkheim errichtet war, nieder.

Heilbronn, 23. Jan. Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen. Anlässlich des Verbandstaas des Landesverbands der Wirte Württembergs

findet dieses Jahr vom 25. Mai bis 3. Juni im Gartenhof der „Harmonie“ eine große Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen und verwandter Gewerbe statt. Die Küfermeister halten am 25. und 26. Mai ihren Landesverbandstag ebenfalls in Heilbronn ab. Die Bäckerinnung hat zugesagt, ein für diesen Sommer bestimmtes 25jähriges Jubiläum ihres Bäckermeister-Gesangsvereins auf die Ausstellungswache zu verlegen.

Stetten O. A. Waiblingen, 23. Jan. Der Raubmord auf der Haltestelle Stetten. Gestern wurden in der Nordangelegenheit Pfund auf der Haltestelle Stetten der dort diensttunende Beamte Boek, sowie ein bei ihm wohnender Verwandter namens Schmidt in Haft genommen. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Plüderhausen O. A. Weßheim, 23. Jan. Hohes Alter. Frau Dorothea Bührle hier vollendete gestern ihr 93. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch guter, geistiger Rüstigkeit.

Gmünd, 23. Jan. Durchführung der Schwemmkanalisation. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Schwemmkanalisation abschnittsweise in einem Zeitraum von zehn Jahren mit jährlich 35—40 000 M Aufwand durchzuführen und die Kläranlage selbst möglichst hinauszuschieben. Der Anschluß ist zunächst nur für Neubauten Pflicht.

Kirchheim u. T., 23. Jan. Vom Zug erfasst. Zwischen Jesingen und Kirchheim u. T. wurde vorgestern abend Weber Wilhelm Pregelzer von Jesingen vom Zug erfasst, zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Pregelzer ging verbotenerweise auf dem Bahndamm.

Tübingen, 23. Jan. Von der Universität. Oberarzt Dr. E. Schempp an der chirurgischen Klinik wurde der Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Kanton (China) angeboten.

Schönbach, O. A. Kottweil, 23. Jan. Schiffsfall. Ein Schiffsfahrer von Kottweil stürzte bei der Abfahrt auf freiem Feld so unglücklich, daß ihm einer seiner beiden Stöcke ins Auge ging. Die Splitter des Brillenglasses verletzten das Auge und die Lider sehr schwer.

Tailfingen, 23. Jan. Das 8. Schuljahr. Der Widerwille vieler Eltern gegen die Durchführung des 8. Schuljahrs hat im letzten Jahr dazu geführt, daß eine Anzahl von Schülern des 8. Schuljahrs in benachbarte Ortschaften, die noch kein 8. Schuljahr haben, zu Verwandten und Bekannten gebracht und polizeilich als Wohnbürger angemeldet wurden, so daß sie der örtlichen siebenjährigen Schulpflicht unterlagen. Gleichzeitig waren sie den Tag über in Tailfingen beschäftigt und nahmen wohl die meisten Mahlzeiten bei den Eltern ein. Der Evang. Oberschulrat hat nunmehr entschieden, daß solche Kinder in Tailfingen schulpflichtig sind. Der Erlaß des Oberschulrats wird ab 1. April zur Anwendung gebracht.

Ulm, 23. Jan. Schwerer Diebstahl und Grabhändlung. Der 58 J. a. led. arbeitslose Tagelöhner K. Sommer von Tommerdingen O. A. Maubeuren, zuletzt in Neu-Ulm wohnhaft, stand wegen fortgesetzten Verbrochens des schweren Diebstahls im Rückfall mit einem fortgesetzten Vergehen der Graberschädigung vor dem Amtsgericht Ulm. In seinen jüngeren Jahren war er Hausburche und hat nicht weniger als 56 Vorstrafen hinter sich. Seit 1926 hat er auf dem neuen Friedhof hier, in den er abends nach Eintritt der Dunkelheit (nach erfolgtem Abschließen) einstieg, Blumen und Zweige von Sträuchern abgeschnitten, auch Gewächse mit den Wurzeln ausgerissen. Die gestohlenen Blumen verkaufte er häuslernd als Strauße zu 50 Pfennig das Stück. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich der Untersuchungshaft, und zu 3 Jahren Ehrverlust.

Oggelshausen, O. A. Riedlingen, 23. Jan. Tödliche Unfälle. Der 8 J. a. Sohn des Torfarbeiters Franz Ehrhart hier hatte sich am Fuß eine Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er nun starb. — Das 13jährige Söhnchen des Georg Schilling hier fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Hofen mit siedendem Fleisch. Das Kind erlitt tödliche Verbrühungen.

Maselheim, O. A. Biberach, 23. Jan. Schultheißener Rücktritt. Schultheiß Schähle tritt aus Altersrücksichten bis zum 1. März von seinem Amt zurück, nachdem er acht Jahre hindurch als Schultheiß und Jahrzehnte als Gemeinderat die treuesten Dienste geleistet hat.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

So trennten sie sich. Beider Augen leuchteten und lachten, als sich der Zug, der Magda davonführte, in Bewegung legte.

IX.

Magda's erster Schritt ins Leben der mondänen Welt.

Es war am hohen Nachmittage, als Magda in Baden-Baden eintraf. Etwas erregt stand sie am Fenster, nicht ganz sicher, ob ihr Telegramm Eddy Senalsts beizeiten erreicht haben würde.

Magda blickte sich aus dem Fenster . . .

„Magdalena, Magdalena!“
Frau Senalst, langstielige Rosen in der Hand, einen Diener hinter sich, rief den Namen und winkte und lachte zu Magda hinauf. Sie reckten sich aus dem Fenster heraus die Hände, und Eddy gab ihr die Rosen. Dann kam der Diener, um Magdalena's Handtasche zu holen; er bot ihr seine Hilfe beim Aussteigen. Magda jedoch verwarf seine Hand; ungeduldig und erregt sprang sie aus dem Wagen in Frau Senalsts Arme.

Eddy war nach Magda's Wahrnehmung noch eleganter geworden und Frau Senalst fand Magda schon immer schöne Biau noch wundervoller, ihre Haut noch samtiger und feischer geworden.

Gleich im Wagen erzählte Eddy von den glanzvollen Tansabenden, den Opernvorstellungen und vor allem von den Promenaden auf der Viktoriaallee, und von den Rennen, auf denen Fürsten und Könige, Multimillionäre und die schönsten, elegantesten Frauen aus der ganzen Welt zu sehen seien.

„Nicht wahr, jetzt nennen wir es du?“ wandte sie sich an Magda und unterbrach ihre Erzählung. Sie ärtlich ansehend, wiederholte sie: „Nicht wahr, Magdalena, wir wollen von nun an wahre Freundinnen und wie Schwestern sein?“

Sie hatte ihren Arm unter den Magda's geschoben, drückte ihn und dann küßten sie beide.

Senalst's wohnten an der Viktoriaallee. Eddy und Magda mußten, um in die Wohnung zu gelangen, fast durch die ganze Stadt und an vielen Hotelportalen vorbeifahren. Magda kannte über alle Maßen, als sie sah, in welcher archaischen Natur und eleganter Stadt sie sich befand. Ihr Herz kloppte, wie es noch nie geschlagen hatte, vor freudiger Erregung und vor Verlangen nach der glänzenden Welt, die sich ihr nun erschließen sollte. Beim Vorüberfahren zeigte Eddy ihr die Geschäfte, in denen es, wie sie sagte, märchenhafte Kleider zu kaufen gab.

„Gleich morgen, Eddy, wollen wir hingehen, ja? Entel

bat mir ein Kleidento eröffnet. Fünfzehnhundert Mark dort ist für Kleider und Hüte verbraucht.“ Ohne daß sie es eigentlich wollte, sagte sie impulsiv hinzu: „Ritter soll aber davon nicht wissen.“

„Fünfzehnhundert Mark? Oh . . .“ Eddy lächelte. Das dünne Spitzengestirn, das sie trug, war hier erkanden und kostete zwei tausend Mark. Der Hut fünf hundert . . . Sie sah Magda von der Seite an. Wühlend umfahnte sie sie und lachte hell heraus:

„Ja, mein Schatz, du hast recht. Für dich und deine strahlende Schönheit sind fünfzehnhundert Mark ein Kleidento. Das Einkaufs macht dich ja schon wunderschön. Na, ich sehe dich schon den Vogel abschließen wie Lane Grouberford, die Multimillionärin ist, und die doch nur weiße Seidenschuhe und das Allereinfachste an Kleidern trägt. Ihr simples blaues Korallenketten, das sie um den Hals trägt, hat Schule unter den Damen gemacht. Augenblicklich ist hier das ganz einfache Mode. Korallen und ähnliches wertloses Zeug trägt man. Raffiniert ist das, o, du glaubst garnicht! Aber vielleicht kommt Mir Lane Grouberford morgen in schicken Gemändern aus Paris und Indien, und mit Brillanten überfüt. Wie mag dann der Bettel unter den Damen werden, denn jede hat doch nicht für Millionen Brillanten? Ah, ist das ein Spaß! Schau, Liebchen, ich mach' auch mit, nur weil weißes Seiden mich nicht kleidet, trag' ich Spitzen. Gefällt dir der Beben, den ich trage?“

Aber sie ließ Magda nicht zu Worte kommen. Sie sprang vom Thema ab und sagte:

„Ich habe dir ja noch garnicht gesagt, daß mein Mann für einige Tage nach Berlin mußte. Wird der eine Freude haben, wenn er dich bei seiner Rückkehr hier findet. Er ist ja ein glühender Verehrer von dir!“

Darauf erzählte sie von ihrer Wohnung. Daß sie der alten Eltern wegen nicht im Hotel logierte, sondern eine Villa gemietet hätte. Es wäre ein Opfer, das sie damit brachten, denn im Hotel Amerikaner und Engländer, wäre es viel interessanter und lustiger.

Magda hörte mit entzückter Miene zu. Noch viel reizvoller lachten die Wirklichkeit des eleganten Lebens als ihre Träume davon. Heute war sie etwas müde von der langen Reise und dem frühen Aufstehen. Doch morgen würde sie die ersten Schritte in diese fabelhafte Welt tun. O, wie sie sich freute, wie glücklich sie sich fühlte und wie ihr Herz vor Erwartung klopfte! Mit leuchtenden Augen sah sie Eddy an und drückte ihr die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Traum vom Glück

Roman von Eläre Bekker

Copyright by Novissima-Verlag, Berlin SW 61

10. Fortsetzung.

Ja, unbedingt, diese Reise kam ihm wie gerufen, um die Verbindung mit Andree wieder herzustellen. Er pflichtete Magda in allem bei, und beide suchten noch spät am Abend den Entel auf. Aber selbst als sie nun von der Weigerung der Mutter hörten, wurde die Abreise für die frühe Morgenstunde festgesetzt.

Magda hatte allerdings noch spät am Abend an die Schlafmutter für der Mutter geklopft, aber weder Entel gefunden, noch eine Antwort erhalten.

Heute war beim Aufbruch Magda's ganz und gar schlaftrunken gewesen. Aber Eddy's Augen weiteten sich, als Magda ihr Lebenswohl sagte. Ihr Gesicht rötete sich und bekam einen feinschattigen Schimmer. Magda hatte eine lange Weile bei ihr gesehnen und ihr alles, was seit dem Fest auf Schloss Brleien vorgefallen war, erzählt. Ewa umschlang sie dabei und sagte dann:

„Kommst du auch nach Berlin und wirst du die Berliner Gasse wiedersehen? . . . Grüße dann bitte . . . Dr. Falbe!“

Da lächelte Magda und streichelte das Gesicht der Schwester. „Gutkinderchen!“ sagte sie, „laß mich nur zuerst gehen. Mutter muß sich daran gewöhnen, daß wir erwachsen sind. Nachher kommst du an die Reihe . . .“

Hermann fuhr Magda bis zu dem dreiviertel Stunde entfernten Liegenden-Anschlußbahnhof. Sie hatten das Auto genommen. Je weiter sie von Hause wegkam, desto froher fühlte sich Magda. Eine Erlösung kam über sie. Frei war sie nun, und sie floh in die heiß ersehnte, lebendige schöne Welt hinein.

Wohl eine halbe Stunde vor Einfahrt des Zuges, wandelten die Geschwister Arm in Arm auf dem Bahnhofsplatz auf und ab. Beiden war das Herz weit, und es kloß ihnen über. Denn in diesem einen Wunsch, ganz im Mittelpunkt des Lebenszentrums zu stehen — und das bedeutete für sie Berlin — darin schlossen sie sich völlig gleichen Sinnes.

„Du wirst sehen, daß auch Mutter alles mit anderen Augen ansehen wird, wenn sie vor der vollendeten Tatsache steht“, murmelte sie der Bruder auf. „Reise nur ganz ohne Sorge um sie, schreibe alles was du erleben wirst.“

Kottenburg, 31. Jan. Mühlenaufbau durch 577 Stadt. Die Stadtgemeinde hat durch Kaufvertrag gestern den gesamten Grundbesitz des Mühlebesizers Diener mit über 7 Hektar Fläche erworben. Damit ist der entscheidende Schritt zum Bau des neuen Elektrizitätswerks getan, da die größte Wasserkraft mit 72 Pferdestärken an der linken Seite des Neckars nunmehr im Eigentum der Stadtgemeinde ist. Der wertvolle Grundbesitz in unmittelbarer Nähe der Stadt bietet die Möglichkeit, verschiedene dringende Aufgaben, wie Schaffung eines Viehmarktplatzes und Bereitstellung von Baugelände für Industrie in befriedigender Weise zu lösen.

Vom Heuberg, 23. Jan. Der Übungsplatz Heuberg. Der frühere Truppenübungsplatz des 14. (Bad.) Armeekorps auf dem Heuberg wird seit dem Krieg als Kinderheim und als Ferienaufenthalt für Stadtkinder benutzt. Auf Wunsch der umliegenden Gemeinden wird er aber auch heuer wieder wie seit einigen Jahren im Februar und März von einzelnen Truppenteilen der 5. (südwestdeutschen) Division (Stuttgart) zur Abhaltung von Schießübungen benützt. Es sind auf dem Übungsplatz Heuberg anwesend im Jahre 1929 vom 23. Februar bis 5. März das 3. Btl. 14 (Bad.) Inf.-Regts. aus Konstanz, vom 5. bis 14. März das 1. Btl. 13. (Württ.) Inf.-Regts. aus Stuttgart und vom 15. bis 27. März das Ausbildungsbataillon 14. (Bad.) Inf.-Regt. aus Donaueschingen und Willingen. Den armen Heuberggemeinden wird die Einnahme für Verpflegung und Futter — die Truppen kaufen dieses in den umliegenden Gemeinden auf — sehr zu statten kommen.

Ravensburg, 23. Jan. In den Ruhestand. Landrat Stiefenhöfer, Oberamtsvorstand in Ravensburg, tritt kraft Gesetzes mit dem Ablauf des Monats Februar 1929 in den Ruhestand.

Badenfurt, 23. Jan. Silberfuchsfarm. In nächster Nähe des Landhauses Waldeck, Gewandhaus, wird eine großzügige Silberfuchsfarm, sowie Pelztierzucht angelegt, zu deren Fundierung sich mehrere kapitalkräftige Unternehmer zusammengeschlossen haben. Gründer sind Bäckermeister Schmied-Weingarten und Bernhard Keller-Waldeck.

Leutkirch, 23. Jan. Hochbetagt. Privatier Anton Müller, hier, der 52 Jahre als Baumwart im Dienst der Ständeherrschaft Wollegg gestanden hatte, starb im Alter von beinahe 87 Jahren.

Berkheim, 23. Jan. Einbruch ins Rathaus. Gestern nacht stieg ein Dieb im hiesigen Rathaus auf einer Leiter durch ein eingedrücktes Fenster und bearbeitete mit einem Stemmeisen den Kassenschrank, jedoch ohne Erfolg. Der Dieb entkam unerkannt.

Friedrichshafen, 23. Jan. Reichszuschüsse für den Luftschiffbau. Der Luftschiffbau erhält für 1928 als Beihilfe des Reichs zwei Millionen Mark, während für 1929 etwa 11 Mill. Mark dafür bereitgestellt werden.

Der Bodensee zugefroren. Der Bodensee ist zwischen hier und Langenargen in großer Breite bereits zugefroren und bietet eine prächtige Eislaufbahn bis zum Strandbad Langenargen.

Vom bayerischen Allgäu, 23. Jan. Auf der Wanderschaft gestorben. Am Samstag wurde auf dem Weg zwischen Haag und Peterthal eine männliche Leiche gefunden, die als der ledige 62 J. a. Mehger Karl Schlipf aus Lauchheim, W. Allgäu, erkannt wurde. Schlipf befand sich auf der Wanderschaft, geriet anscheinend in einen Schneesturm, ermatete und fand den Tod durch Erfrieren.

Krauchenwies in Hohenz., 23. Jan. Durchgänge. Aus der Silberfuchsfarm von H. Schuler ist ein Tier in der Nacht ausgebrochen. Die Nachforschungen blieben bisher ergebnislos. Eine mit Genehmigung ausgestellte Falle hatte das Ergebnis, daß ein Stis gefangen wurde. Dieser wurde zunächst in einem Abteil der Farm eingesperrt, er hat aber den Holzboden aufgerissen und ist ebenfalls verschwunden.

Denkt an die hungernden Vögel!

Die Vereins-Weihnachtsfeiern.

3.
Radsfahrerverein (5. Januar): Man hat geglaubt, daß die vielen vorausgegangenen Weihnachtsveranstaltungen einen Einfluß auf den Besuch der Radsfahrer-Weihnachtsfeier haben würden. Aber die Vereinsleitung war sehr angenehm überrascht, als sie feststellen konnte, daß die Besucherzahl gegenüber den Vorjahren um ein beträchtliches höher war, was nicht zuletzt auf das gediegene und reichhaltige Programm zurückgeführt werden konnte, das der Vergnügungsausschuß des Radsfahrervereins zusammengestellt hatte. Wir müssen lobend erwähnen, daß sehr viel Sport geboten wurde, der sich äußerst vorteilhaft in das Programm einflucht. So war besonders der Eröffnungsreigen der zwei jüngsten Fahrer Schraft und Schweigle eine Zugnummer, die den kaum 8-jährigen Jungens starken Beifall brachte. Auch die Reigenfahrten der Jugendmannschaft und der 1. Mannschaft in ihrem schmutzen Sport fanden volle Anerkennung und müssen wir dem Saalwart und den Fahrern unsere Bewunderung zollen für die mit erstaunlicher Exaktheit ausgeführten Kunstreigen, an denen sich selbst größte Vereine ein Beispiel nehmen könnten. Die Radsportreigen zeigten zwar Kombination von Turn- und Radsport, waren aber dessen ungeachtet ausgezeichnete Leistungen und stellen dem Schöpfer ein gutes Zeugnis aus. Die 3 Theateraufführungen „Dr. neu Vollezei“, „Ein kleiner Seitenreigen“ und „Heimkehr“ waren seitens der Darsteller Beachtenswertes. Die Mitwirkenden Adolf Zog, Karl Röll, Gustav Schmid, Hermann Munding, Otto Baumann, Berta Hortheimer, Philippine Härter, gaben in Vortrag und Mimik ihr Bestes, was nach jeder Aufführung durch nicht endenwollenen Beifall zum Ausdruck kam. Ein Calmbacher Sportfreund brachte mit seinen komischen Vorträgen eine weitere Abwechslung in das an sich schon sehr reichhaltige Programm und befruchtete damit die Zuhörer aufs Beste. Einem lebenden Bild gleich, präsentierte sich endlich die am Schluß des offiziellen Teils aufgestellte Mannschaftsgruppe und jeder Beschauer wird den Eindruck gewonnen haben, daß dies Mannschaftsgefüge einen gesunden Kern bildet im Gehäuse des Radsfahrervereins.
Eisenbahnerobmannschaft (18. Januar): Ende

Lokales.

Wildbad, den 24. Januar 1929.

Von der Realschule. Nachdem die Schüler der Oberklasse der hiesigen Realschule seit 3 Jahren ihre Schlußprüfung (seither Einjähr.-Freiwill.) an der Realschule in Calw abgelegt haben, will die Ministerial-Abteilung für die höheren Schulen auf einen gemeinschaftlichen Antrag der hiesigen und der Neuenburger Realschule für beide Schulen, zunächst probeweise, eine gemeinsame Schlußprüfung abhalten. Die schriftliche Prüfung findet an beiden Schulen, die mündliche abwechselungsweise an einer der beiden Schulen und zwar 1929 erstmals in Wildbad statt.

Teilnahme an der Protestversammlung in Pforzheim. Wie wir hören, beteiligt sich der hiesige Gemeinderat geschlossen an der heute abend im Bürgerbräuhaus in Pforzheim stattfindenden Protestversammlung gegen das Egach-Wasserprojekt der Stadt Stuttgart. Möge diese Kundgebung eine kraftvolle Willensäußerung der Enztalbevölkerung werden, daß sie der ihr drohenden Gefahr zu begegnen weiß.

*

Erziehungsbeihilfen an Kriegswaisen. Die Zuständigkeit der Verforgungsämter ist erweitert worden. Sie dürfen nun die Beihilfen bis zu 35 RM. monatlich ohne Zustimmung der Hauptfürsorgeämter gewähren. Mittelschüler werden höhere Kosten verursachen als Volksschüler. Die Kosten der Ausbildung steigen mit fortschreitendem Alter. Während der praktischen Lehrzeit wird im allgemeinen eine Erziehungsbeihilfe von 25 Mark monatlich unter Anrechnung etwaiger Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen angebracht sein. Durch Berufsfindung, besonders kräftige Verpflegung usw. werden größere Aufwendungen entstehen. Die Einrichtungen, die die neuen Richtlinien bringen, werden von den in Betracht kommenden Stellen begrüßt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein neues Buch des Kaisers. Im Verlag für Kulturpolitik in Berlin ist soeben ein Buch des ehemaligen Kaisers „Meine Vorfahren“ erschienen, in dem er den Gesamtindruk wiedergibt, den er in seiner Jugend von den Persönlichkeiten und der Wirklichkeit seiner Vorfahren empfangen habe und wie sich dieser Eindruck in ihm im Lauf der Zeit zu festen Zügen ausgeprägt habe.

Die Zahl der Geistlichen in Deutschland beträgt nach den kirchlichen Verichten insgesamt 36 654. Davon sind 16 244 evangelische und 20 410 katholische Geistliche.

Der Storch als Trauzeuge. In Rajental (bei Mosbach) fand eine Trauung statt, bei der die Braut am Altar einem gefundenen Anblin das Leben schenkte.

Ueberfall mit dem Messer. In Bräunlingen bei Donaueschingen wurde abends die 29 J. a. Fabrikarbeiterin Emmy Fritsch durch Messerstiche erheblich verletzt. Als Täter wurde ein 24 J. a. Arbeitsloser, dessen Ehefrau, von der er getrennt lebt, sich in Begleitung der Fritsch befand, festgenommen. Die Stiche hatten der Ehefrau geolten.

Bankstandal in Schlesien. Der Bankverein in Münsterberg (Schlesien) wurde durch Untreue des Kassiers und einiger Vorstandsmitglieder so schwer geschädigt, daß die Bank voraussichtlich zahlungsunfähig wird. Nähere Berichte liegen noch nicht vor.

Ein Riesenwindel wurde bei einer Bank in Madrid entdeckt, der große Ähnlichkeit mit dem Schwindel Hanau-Bloch in Paris hat. Leute dunkler Herkunft hatten in Madrid eine Kredit- und Hypothekbank gegründet und durch schreiende Reklame — es sollen auch einige Blätter bestochen worden sein — die Ersparnisse kleiner Leute unter der Verprechung hoher Zinsen an sich gelockt. Der

Verlust der Betroffenen wird vorläufig auf 20 Millionen Beizen (13,7 Millionen Mark) angegeben. Die amtliche Zensur verhindert noch die Veröffentlichung in der Presse und Nachrichtenverbreitung durch den Telegraphen.

Neuer Betrugsstandal in Paris. — 600 000 Zentner Zucker verschoben. Die Pariser Blätter berichten von einem neuen Betrugsstandal, bei dem der französische Staat mit 80, nach anderen Berichten mit 80 Millionen Franken hereingefallen ist. Im September 1927 hatte eine „Zucker-Gesellschaft“ in Paris von der Regierung die Erlaubnis erhalten, auf Rechnung der deutschen Damesachlieferungen 600 000 Zentner Zucker in Deutschland zu bestellen. Die Gesellschaft hat jedoch Anfang Oktober 1928 Bankrott gemacht und konnte angeblich ihre Verpflichtungen gegenüber dem französischen Staat (einen gewissen Preis für den von Deutschland gelieferten Zucker an den Staat zurückzuerstatten) nicht erfüllen. Der Untersuchungsrichter hat nun auch bei verschiedenen anderen Gesellschaften Hausdurchsuchungen und eine Menge Briefe usw. beschlagnahmt. Zunächst wurde der Direktor der „französisch-marokkanischen Gesellschaft für Schifffahrt und Handel“ und jener Zucker-Gesellschaft, ein Herr Leon Polier, verhaftet. Auch in gewissen „englischen“ Gesellschaften wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es soll festgestellt worden sein, daß die Betrüger durch verschiedene Händler und Schlepper die 600 000 Zentner Zucker nach England verschoben haben.

Nach der „Agence Havas“ war der verhaftete Polier nur der Strohhalm der eigentlichen Betrüger W o l f f o r n und K a b u t s k i n aus Rußland. Die „Schiffahrtsgesellschaft“ besaß kein einziges Schiff, und die Gesellschaft war im vorigen Jahr nur gegründet worden, um einen Sachlieferungsvertrag zu erschwindeln.

Eine Privatbank in Paris hat Zivilklage gegen den ehemaligen Finanzminister K l o y wegen Ausgabe eines ungedeckten 100 000-Fr.-Schecks eingereicht.

Große Feuersbrunst in Schottland. In unmittelbarer Nähe des schottischen Dorfs Norddalup vernichtete eine Feuersbrunst ein großes Holzlager und verwüstete mehrere tausend Morgen Weideland. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Riesenbrand in Konstantinopel. Bei heftigem Schneesturm brach am 21. Januar abends im Griechenviertel Talaia in Konstantinopel Feuer aus. Bis 5 Uhr früh waren 400 private und öffentliche Gebäude abgebrannt. An mehreren Stellen dauert der Brand noch an, genährt von glimmenden Möbeln. Der Schaden ist gewaltig.

Wolkenbrüche in Brasilien. In einigen Teilen Brasiliens sind starke Wolkenbrüche niedergegangen. Die Bahnverbindungen sind an vielen Stellen unterbrochen. In Sao Paulo benutzte die Bevölkerung die Ueberflutung der Straßen zur Veranstaltung eines venezianischen Karnevals.

Schwerer Zusammenstoß. In einem Schneesturm stieß bei Bellevue (Ohio) ein Straßenbahnwagen an einer Straßenkreuzung in einen vollbesetzten Kraftomnibus hinein. Der Omnibus wurde in einen Graben geschleudert und zertrümmert. Von den Insassen sollen 20 getötet und mehrere schwer verletzt worden sein.

Erdbeben in China. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonntag die chinesische Provinz S u a n g a n zum zweiten Male innerhalb einer Woche von einem Erdbeben heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Todesopfer soll hoch sein.

In der Nacht zum 22. Januar um 12.30 Uhr wurde die Gegend von Fairbants (Alaska) von einem Erdbeben heimgesucht, das eines der längsten und der heftigsten gewesen zu sein scheint, die in diesem Erdteil jemals beobachtet wurden, da es vier Stunden lang dauerte. Die Bewohner des Ortes flüchteten auf die Straßen, um der Gefahr zu entgehen.

Die Grippe in Japan. Die Grippe in Japan nimmt immer größeren Umfang an und gibt den Beho. der bereits zu Beforgnissen Anlaß. Allein in Tokio sterben zurzeit durchschnittlich 35 Menschen täglich an Grippe.

gut, alles gut! kann man von dieser letzten Weihnachtsfeier wohl mit Recht sagen. Ist sie doch im Laufe der Jahre zu einer der beliebtesten Veranstaltungen geworden, zu der es Jung und Alt mit der immer gleichen Zuversicht hinzieht, daß da etwas Besonderes geboten ist. Schon um 1 Uhr konnte man sehen, was für eine große Besucherzahl sich vor der Festhalle aufstellte, die es nicht erwarten konnte bis die Festhalle geöffnet wurde. Jeder wollte der Erste sein um sich einen guten Platz zu sichern. Und dies nicht umsonst, denn auch dieses Jahr haben sich die Erwartungen wieder glänzend erfüllt. Man muß es der Obmannschaft lassen, sie versteht es aus dem ff Feste zu arrangieren, voran ihr Obmann Karl Pöfler, dem die Brühung der so überaus zahlreich Erschienenen sichtlich Freude bereitete, was in seinen Ausführungen, nach allen Seiten hin ein gutes Einvernehmen zu bewahren, zum Ausdruck kam. Die Kapelle Kapfer-Großmann entledigte sich ihrer Aufgabe durch vortreffliche Wiedergabe der für die Feier besonders geeigneten Musikeinlagen, aufs Beste. Das Romische Terzett „Das muß ins Protokoll“, dargestellt von Robert Wildbrett, Pauline Eitel, Eugen Hefelschwerdt, erzeugte große Heiterkeit, die den Mitspielern in der Beifallsfreudigkeit des Publikums sehr zustatten kam. Der Ouvertüre z. „Dichter und Bauer“ von Suppé folgte die lustige Duoscene „Müllers Hans und Bäckers Liese“, gesungen von Elsa Hefelschwerdt und Mina Wacker. Stimmlich und Darstellerisch war es eine gute Leistung, die die Zuhörer zu lebhaftem und lang anhaltendem Applaus veranlaßte. Den ersten Teil der Vortragsordnung trönte eine Musikeinlage von Schaffner-Großmann und Briesträger-Großmann, denen die Zuhörer reichen Beifall spendeten. Die Pause war dem Losverkauf vorbehalten. Doch wer Nummern zog, konnte seine Reugier nicht zähmen und dugendweise strömten sie zum Gabentisch. Das war ein Kommen und Gehen, ein Drücken und Schieben, was besonders für die vorne Sitzenden unangenehm wurde. Das gleiche Uebel war bei sämtlichen Weihnachtsfeiern zu beobachten. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, daß künftig dieser Misere von seiten der Vereinsleitungen auf den Leib gerückt wird. Eingeleitet wurde der zweite Teil mit dem Blon'schen Marsch „Unter dem Siegesbanner“, dem das 2 aktige schwäbische Lustspiel „Der Heiratstüchtige“ folgte. Es war wie geschaffen für die Mitwirkenden Wilh. Rothfuß, Eugen Hefel-

schwerdt, Robert Wildbrett, Frau Himmer, Pauline Eitel, Dieser schwäbische Schwank war reich an ergötzlichen Einfällen und Verwechslungen, die sich schließlich in Wohlgefallen auflösten. Eugen Hefelschwerdt, der seine Rolle sehr gut beherrschte, verdient dafür ein besonderes Lob. Das Weihnachtspiel „Im Forsthaus zu Talheim“ das der Veranstaltung erst die richtige Weisheit verlieh, wurde von Groß und Klein mit Spannung erwartet. Feierliche Stille lag über dem Ganzen, fast Totenstille, als sich der Vorhang öffnete. Die Bühne war in eine Waldlandschaft verwandelt in der die Adoptivtochter des Försters den seit 4 Jahren abwesenden Geliebten erwartet, während ihr der Forstgehilfe seine Liebe gesteht, den sie aber abweist. Nach diesem Vorfalle entfernten sich Beide. Inzwischen kehrt der Geliebte heim, setzt sich auf eine Bank und schläft dabei ein. Bald darauf kehrt der Forstgehilfe von seinem Rundgang zurück, noch immer mit Groll im Herzen gegen den Nebenbuhler. Plötzlich entdeckte er den Schlafenden, stellt den Gedanken ihn zu töten zurück und überläßt ihn seinem Schicksal in dem Bewußtsein, die Kälte wird ihr Möglichstes tun. Inzwischen wird der Forstgehilfe von Wilderern angefallen. Ein Schuß erweckt den Schlafenden, er eilt dem Forstgehilfen zur Seite und alles wird wieder gut. Schließlich wird der Forstgehilfe beim Förster zum Fürsprecher für die Liebenden und in der heiligen Nacht wird Verlobung gefeiert. Das Spiel war reich an ergreifenden Szenen. Engel in allen Größen versehen ihre Umgebung mit einem Nimbus, der sich selbst auf die Zuschauer übertrug. Den Darstellern W. Rothfuß, Eugen Hefelschwerdt, Robert Wildbrett, Frau Drechsler, Pauline Eitel, Mina Wacker, Elsa Hefelschwerdt, Mathilde Rothfuß, Ida Schneider, Gretel Schmid und Großmann, die zum guten Gelingen der Aufführung beitrugen, sei für ihre Mühe herzlich gedankt, desgleichen den Mitwirkenden W. Rothfuß, Albert Wildbrett, Robert Wildbrett, Eugen Hefelschwerdt und Frau Himmer in dem ergötzlichen schwäbischen Schwank „D'Volzdiab“ der den offiziellen Programmteil beschloß. — Der Abend war ganz dem Tanz gewidmet, so daß auch die Tanzlustigen voll auf ihre Rechnung kamen. — Alles in Allem: Die Eisenbahner-Weihnachtsfeier schloß sich würdig den vorausgegangenen an, sie hatte diesen gegenüber sogar ein Plus. Darum: Ende gut, alles gut!

Dr. Fildner erkrankt. Der bekannte Forscher Dr. Wilhelm Fildner ist in Berlin an einem Darmleiden erkrankt und wurde in das Westsanatorium verbracht.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. Jan. 4.203 G. 4.211 B.
 8 v. H. D. Reichsanleihe 1927: 87,
 D. Abl.-Anl. 53,50.
 D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.
 Franz. Frankfr. 124,08 zu 1 Pfd. St., 25,5650 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 23. Jan. Tagesgeld 5,50—6 v. H., 97
 natsgeld 7—8,5 v. H., Warenwechsel 8,25 v. H.
Privatdiskont: 5,025 v. H. kurz und lang.

Die **Vorarlberg-Werke** G. m. b. H. in Bregenz, an der Vorarlberg, der Staat Württemberg, die Oberschwab. Elektrizitätswerke, das Großkraftwerk Württemberg (Lahmgergruppe) und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk beteiligt sind, hat in dem Bankhaus Rothchild und Söhne in London eine sechsprozentige, auf 30 Jahren beruhende Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling (40 Mill. Mark) abgeschlossen.

Frühjahrsmesse in Stuttgart. In der Zeit vom 19.—22. April findet im Stuttgarter Viehhof die 5. Landesmaschinentage mit hochwertigen Schlachtvieh kommt zum Preisbewerb und Verkauf aber auch geschlachtete Tiere und Fleisch- und Wurstwaren sind angemeldet. Mit der Schau wird eine Messe für Maschinen, Geräte und andere Bedarfsgegenstände für die Landwirtschaft, die Fleischergewerbe und Molkereiwirtschaft abgehalten. Die Geschäftsstelle der Schau befindet sich vorläufig in Stuttgart, Marienstraße 33 SA. 70 157.

Eine **Milchzentrale für das württ. Oberland**. Am Samstag kam in Ravensburg eine große Anzahl von Vertretern der Landwirtschaft und Industrie, der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Handelskammern und der Zentralstelle für Landwirtschaft, von Vorständen wissenschaftlicher Forschungsanstalten und von Winterschulen zusammen, um einen Bericht des Freiherrn Schenk v. Stauffenberg und des Güterdirektors Stöffler vom Niedhof Friedrichshafen über den Fortschritt der Verhandlungen zur Gründung einer Oberland-Milchverwertungsgesellschaft m. b. H. entgegenzunehmen. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig der Erstellung der Oberland-Milchverwertung Ravensburg zugestimmt. Als Gesellschafter kämen in Betracht die Amtstörpererschaft Ravensburg, die Städte Ravensburg und Weingarten, die Milchverwertungsgesellschaft Stuttgart und die Zeppelin-Wohlfahrt.

Spaldinger Seide. Die frühere Zigarrenfabrik Sauter in Spaldingen ist vor einiger Zeit in eine Seidenfabrik umgewandelt worden und arbeitet bereits mit 22 Webstühlen (Ende Februar werden es 46 sein). Dieser Lage ist die erste Sendung „Spaldinger Seide“ in den Handel gebracht worden. Die „Seidenweberei AG.“, die das Unternehmen begonnen hat, hat nach Auflösung der Zigarrenfabrik deren Arbeiter, soweit sie in den neuen Betrieb übernommen wurden, in die Schweiz geschickt, damit sie den neuen Fabrikationszweig erlernen. Nach der geplanten Erweiterung wird der Betrieb etwa 50 Personen beschäftigen.

Ermäßigung des Mastkoffertarifs. Der Verband reisender Kaufleute hat bei der Reichsbahnverwaltung um eine Ermäßigung des Frachttarifs für Mastkoffer erlucht, wie sie in letzter Zeit z. B. in Oesterreich und in der Schweiz erfolgt ist. Die Entscheidung steht noch aus.

Die **Arbeitszeit- und Lohnverhandlungen im Rast-Bergbau** haben zu einem vorläufigen Abschluss geführt. Die endgültige Stellungnahme beider Parteien hierzu erfolgt am 30. Januar.

Konkato: Max Jeller, Mohlhändler, Schramberg.

Der **Hapagdampfer „Albert Bollin“**, am 11. Januar 1929 in Cuxhaven weggefahren, ist am 21. Januar 1929 in Neuport angekommen.

Der **Passagierdampfer „Cleveland“**, am 9. Januar 1929 von Hamburg abgefahren, ist am 19. Januar in Neuport angekommen.

Rückstrahler an Fahrrädern. Die preussische Regierung hat angeordnet, daß bis 1. April d. J. auch alle Fahrräder mit einem „Rückstrahler“ zu versehen sind, der einfallende Lichtstrahlen in gelbroter Farbe deutlich zurückwirft.

Unkultiviertes Moorland besitz Deutschland noch 411 861 Hektar, außerdem 1 464 706 Hektar Oed- und Unland. Auf Hannover entfallen davon 203 714 bzw. 505 228 Hektar.

Stuttgarter Börse, 23. Jan. Die Tendenz an der heutigen Börse war infolge Geschäftslage äußerst ruhig; die Lage bleibt unsicher, die Käufer sind zurückhaltend. Auch im weiteren Verlauf konnte sich nichts ändern, und die Börse schloß ruhig.
 Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Preisbericht der Deutschen Leinenwerke G. V., Berlin vom 7. bis 19. Januar. Strohhäcks: unter 120 Nr., gute Qualität 8 .K., über 120 Nr.: mittlere Qualität 7, gute 10,50—11, sehr gute bis beste Qualität 13,75—14 .K. Aus dem Erzgebirge werden für Strohhäcks höhere Preise gemeldet, und zwar mittlere Qualität 8—9, gute 10—12, sehr gute 14—15 .K. Röhrläcks (Wendungen nur aus Sachsen): mittlere Qualität 13,50, gute 14—15 .K. Faserläcks: Preise für Schwingsläcks 2. Qual. 2 .K. je Kg. Preise für oered. Berg 1 .K., Schwingberg 60 .K. je Kg.

Berliner Getreidepreise, 23. Jan. Weizen märk. 21,30—21,50, Roggen 20,80—21, Braugerste 21,80—23,70, Futter- und Industrieernte 19,20—20,20, Hafer 20,10—20,70, Mais 23,70—23,50, Weizenmehl 28,25—29,50, Roggenmehl 27,40—29,50, Weizenkleie 15, Roggenkleie 14,70.

Frankfurter Getreidepreise, 23. Jan. Weizen 24,40, Roggen 23,50, Sommergerste 24,50—24,75, Hafer int. 23,50—23,75, Mais Nr. 2 23,50—24,12, Weizenmehl fädd. Spez. 0 33,50—34, Weizenmehl niederl. 33—33,50, Roggenmehl 30,50—31,25, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14,75—15. Haltung fest.

Württ. Butter- und Käse-Börse Kempten, 23. Jan. Molkereibutter 159—165, Verkauf ruhig. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 4,8 .K. Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 30—32, Verkauf unbeeinträchtigt. Württ. Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 97—112, Verkauf normal.

Magdeburger Zuckerbörse, 23. Jan. Inverhalb 10 Lagen 25,25 bis 25,40. Haltung ruhig.

Württ. Edelmetallpreise vom 23. Jan. Feinsilber Grundpreis 79,10, die in Körnern 78,10 G., 79,10 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 8 G. 9 B.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 8 Fohlen, 18 Kühe, 11 Rinder, 151 Kälber, 247 Schweine. Preise: Ochsen 1. 44—48, Fohlen 1. 38—40, 2. 34—36, Kühe 2. 28—32, 3. 16—20, Rinder 1. 46—48, 2. 42—44, Kälber 1. 62—64, 2. 58—60, Schweine 1. 72—74, 2. 66—70. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Heilbronn, 23. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 79 Jungbullen, 13 Kühe 27 Kälber, 287 Schweine. Preise: Jungbullen 1. 50—52, 2. 45—47, Kühe 1. 29—33, 2. 23—26, Kälber 1. 66—69, 2. 60—63, Schweine 1. 67—78, 2. 71—73. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Vörsheimer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 10 Ochsen, 16 Kühe, 31 Rinder, 16 Fohlen, 19 Kälber, 413 Schweine. Preise: Ochsen 1. 51—53, 2. 46—50, Fohlen 1. 49, 2. und 3. 47—44, Kühe 2. und 3. 38—28, Rinder 1. 52—54, 2. 47—50, Schweine 1. 78—80, 2. und 3. 79, 4. 72—74, 7. 65—69 .K. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt.

Viehpreise. Rottenburg: Kälber 250—350, Schlachtkühe 190 bis 320, Kalbinnen 400—620, Jungrinder 180—350, Ochsen 425 bis 615 Mark.

Schweinepreise. Katen: Milchschweine 26—35, Böcher 40—60, — Bernloch: Milchschweine 31—37, — Rottenburg: Milchschweine 5—20 .K.

Fruchtpreise. Katen: Kernen 12, Weizen 12,40, Roggen 10,50, erste 11,50—12, Hafer 10,60—11,30, — Heidenheim: Kernen 15,00—12,10, Weizen 10,50—11,20, Roggen 10,50—10,60, Hafer 10—11, — Nordlingen: Weizen 11,10—11,20, Roggen 10,50

10,70, Gerste 11,60—11,70, Hafer 11,50—12, Bohnen 11 bis 40 Mark.

Württ. Holzverkaufsergebnisse. Neulich erlöste die Stadtmeinde Reutlingen für 850 Hm. Nadelstammholz aller Klassen durchschnittlich 103,3 v. H. der Landesgrundpreise und die Holzverwaltung Gmünd für rund 1100 Stück Nadelholzstangen (erlöste, Bau- und Hopfenstangen) 120 v. H., sowie für 28 Hm. Nadelholzbrennholz (Brügel) 11,45 .K. pro Hm, oder 104 v. H. der Landesgrundpreise.

Bestwwechsel. In Bielefelden O. H. Nord verkaufte Direktor 113 sein Wohn- und Geschäftshaus samt Inventar an Schneidgenag Hellstern um 16 000 Mark.

St. Moritz, das ist nicht nur Schnee und Sonne und Berge und Bobsfahren und Skijöring, St. Moritz, das ist auch Tanz und mondänes Treiben im Lichte der elektrischen Lampen in Riesenhotels. Von diesem St. Moritz bringt die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 4) eine große Anzahl unbedachter Aufnahmen von Dr. Erich Salomon. — Von den jüngsten Ereignissen in Jugoslawien handeln die Bilder zu dem Aufsatz „Die Staatskrise in S. J. S.“. — Die gleiche Nummer enthält auch die neueste Aufnahme Wilhelms II., der in diesen Tagen seinen siebenzigsten Geburtstag feiert. — Sehr interessant sind die Photos aus dem Leben des amerikanischen Arbeiters von heute.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

Betr. Hausfrauen-Berein — Gaswerk.

Wie fast alljährlich, so machen sich auch in diesen harten Wintertagen die Einwirkungen des Frostes bei den nicht frostfester verlegten Gasleitungen bemerkbar. Auffallend viel Gas- und Wasserleitungen sind gerade in Wildbad ohne jeglichen Schutz auf den Außenseiten der Gebäude angelegt, sehr zum Nachteil für den Bewohner und die Stadtverwaltung. Während im Sommer wie im Winter durch Offenhalten der Hähnen — alter Tradition gemäß — die Wasserleitung dauernd in Tätigkeit ist, trifft dies bei der Gasleitung nicht zu. Die Kälte zerlegt bei Frost das Gas, wobei sich in den ungeschützten Gasleitungen Naphthalin niederschlägt, welches die alten und engen, meist nur einen halben Zoll (13 mm) weiten Röhren an den ungeschützten Stellen verstopft. Dies ist meist an der Stelle der Fall, wo das Gasröhrchen aus dem Erdboden an der Außenwand hochsteigt. Ein Rännchen hochend heißes Wasser auf diese Stelle gegossen, wird hier in den meisten Fällen Linderung schaffen. Weiter wäre noch zu sagen, daß im Laufe des letzten Jahrzehnts sehr viel Gasherde an zu enge, alte Gasleitungen angegeschlossen wurden, die jetzt nicht zufriedenstellend arbeiten. Daß die Brenner, sowie die Luftregulierungen an den meisten Gasherden nicht in Ordnung sind, wird jede Hausfrau, bei genauer Beobachtung ihres Gasherdes leicht selbst feststellen können. Näheres hierüber erfahren Sie von Ihrem Installateur, bezw. von unserem Gasmeister der z. St. die einzelnen Gasabnehmer aufsucht und nach den Brennstellen sieht. Eine Aenderung in der Gasherstellung ist nicht erfolgt. Auf Anruf ist das Gaswerk gerne bereit, Auskunft zu geben, bezw. für Abhilfe zu sorgen.

Stadt. Gaswerk Wildbad
 Winkler.

LUGER
 Nur 3 Tage!
 Feinster **Ochsenmaulsalat** 1 Pfd.-Dose **44**
 Prima **Emmentaler** ohne Rinde Karton 6 teilig **75**
 Bäckfette **Güß-Büchlinge** Pfd. **28**
 ohne Rabatt
 Süße Blond-**Orangen** Pfd. **25**
 Spanische Blut-**Orangen** Pfd. **40**
 Schöner **Blumenkohl** und **Kopfsalat** **5%** Rabatt

Brieftasche mit für den Berliner wertvollen Papieren am Sonntag verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblattgeschäftsstelle.
Warum frieren?
 Sie kaufen für kalte und nasse Tage
Damenstrumpfgamaschen in verschiedenen Farben
Kamelhaar-Stiefel mit Schnallen
Umschlagschuhe Hausschuhe
Filzschneallentiefel mit und ohne Besatz
Endschuhe (Selband) mit Ledersohlen
Leder-Schnallen- u. Schnürstiefel warm gefüttert
Lederhausschuhe warm gefüttert, schwarz u. farbig
Schaffnerstiefel mit Doppelsohlen, hoch besetzt
Holzschuhe mit und ohne Filzfutter
Wetterfeste Straßentiefel für Herren, Damen u. Kinder
Gummi-Überchuhe und -Stiefel
Arbeits- und Berufsschuhwerk
Sport- und Skistiefel verschiedene Preislagen
Restposten Kinder-Haibschuhe und -Stiefel zu Ausnahmepreisen
Salamander - Schuhhaus Lutz, Wildbad

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.
 Samstag den 26. Januar 1929 abends 1/2 8 Uhr **Spieler-Sigung**
 Ratskeller, Nebenzimmer. Spielerpässe sind mitzubringen. Der Spielleiter.

Musikverein Wildbad
 Heute abend **Probe** für Jöglinge.
Visitkarten liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Pl.

Mein **Inventur-Ausverkauf** dauert vom 17.—31. Januar
 Während dieser Zeit verkaufe ich viele **Einzelpaare und Restposten** zu teilweise bis **50%** herabgesetzten Preisen.
 Auf Winterhausschuhe aller Art **10%**
 Auf Skistiefel **20%** Preisnachlaß
Karl Hammer
 Schuhmachermeister

Führe ab heute neben **Südfrüchten** und **Gemüsen** auch **Lebensmittel** aller Art
 und empfehle mich meiner werten Kundschaft aufs beste
Fritz Lutz
 bei der Bergbahn, Telephon 154

W.V.W.
 Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr bei Kollege Bauer z. gold. Ochsen.
Linden Lichtspiele
 Samstag und Sonntag je abends 8.30 Uhr
Die letzten Tage von San Franzisko 6 Akte
 Als Beiprogramm: **Die Vermännlichung der Frau** und **Larry als Schwergewicht**
 Außerdem das Neueste aus aller Welt der „Emelka“-Woche

Alte **Schallplatten** können gegen neue umgetauscht werden, im **Musikhaus Hohloser** Pforzheim, am Turnplatz Weiherbergstraße 3.
 Dasselbst sind die neuesten **Koffer-Apparate** eingetroffen das Stück von **18** Mark an.
Dr. Buleb's Eucalyptusöl Debuco ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen. Man beachte Dr. Buleb's Debuco. Eberhard - Drogerie Plappert, Wilhelmstr. 88a